

**Zeitschrift:** Cahiers d'archéologie romande  
**Herausgeber:** Bibliothèque Historique Vaudoise  
**Band:** 127 (2012)

**Artikel:** Bitsch, Massaboden (Wallis, CH) : jungneolithische und  
glockenbecherzeitliche Siedlung = habitat du néolithique moyen et du  
campaniforme  
**Autor:** Meyer, Patricia / Giozza, Gabriele / Mariéthoz, François  
**Kapitel:** V: Fazit zum Fundmaterial  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-835800>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KAPITEL V

### FAZIT ZUM FUNDMATERIAL

#### JUNGNEOLITHIKUM

Der jungneolithische Horizont ist in Bitsch auf der Zentralgrabung klar erfassbar, die rillen- und reiskornverzierte Keramik typologisch dem Cortaillod Saint-Léonard zuzuordnen.

Gemäss Robin Furestier ist auch das Bergkristall- und Silex-Material dieser Epoche zuzusprechen und das <sup>14</sup>C-Datum einer Feuerstelle aus Zone Z<sub>3</sub> (BC cal. 3798-3655 v. Chr.) scheint ebenfalls zu diesem Material zu gehören.

Es hat allerdings auch älteres Material aus dem Cortaillod Petit-Chasseur, ein älteres <sup>14</sup>C-Datum (BC kal. 4228-3967 v. Chr.) scheint das zu bestätigen. Auch ein Bergkristall-Gerät (Nr. 61) und eine Scherbe eines Knickwand-Gefässes (Nr. 542-1, Taf. 1.2) stammen aus dieser Siedlungsphase; beide Stücke haben Parallelen zum Chasséen. Die <sup>14</sup>C-Probe und auch beide Funde stammen aus dem Bereich nördlich der Zentralgrabung (S8 bzw. S1). Die sonstige jungneolithische Keramik wie auch das lithische Material von Bitsch haben Parallelen zum Fundgut von Raron-Heidnischbühl. Diese Keramik ist auch mit jener aus Saint-Léonard, Sion-Petit-Chasseur, Vallon des Vaux etc. vergleichbar.

#### GLOCKENBECHERZEIT

Bei der Einteilung des Glockenbecher-Materials haben sich Schwerpunkte bei der linearen und bei der maritimen Verzierung ergeben, es sind auch ein paar Schnurverzierungen vorhanden. Das lässt theoretisch auf die frühen und mittleren Glockenbecher-Phasen schliessen.

Das <sup>14</sup>C-Datum aus Bitsch, von dem man angenommen hatte, dass es glockenbecherzeitlich sein könnte, ist sehr jung und stimmt nicht mit den Glockenbecher-Verzierungen überein. Die Probe stammt aus der isolierten Sondierung II östlich der Zentralgrabung.

Im nahegelegenen Naters gibt es eine praktisch identische Datierung (unpubl.). Aus der gleichen Struktur stammt eine eindeutig frühbronzezeitliche Scherbe, verzierte Glockenbecher-Scherben kommen hier auf der gesamten Grabung keine vor. Das vermeintliche Glockenbecher-Datum von Bitsch könnte also gut zu einer frühbronzezeitlichen Besiedlungsphase gehören, dafür sprechen auch einige als frühbronzezeitlich eingeschätzte Scherben.

Parallelen findet die verzierte Glockenbecher-Keramik von Bitsch, Massaboden, Schulhauserweiterung in verschiedenen Schweizer Glockenbecher-Fundorten (Sion, Petit-Chasseur; Alle/JU; Rances, Champ-Vully/VD; Wetzikon, Kempten/ZH, etc.) und auch in Rubiera/Italien. Insbesondere das gehäufte Vorkommen von

Fingertupfenverzierungen und ausserdem ein mit den Glockenbecher-Scherben vergesellschafteter eindruckverzierter Rand könnten auf eine Nähe zu den norditalienischen Glockenbecher-Fundorten hinweisen.

KAPITEL V

FAZIT ZUM FUNDMATERIAL

Das Fundmaterial aus dem Massaboden ist in der Zusammensetzung und in der Qualität ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis. Die Funde sind in ihrer Vielfalt und in der Anzahl der Objekte ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis. Die Funde sind in ihrer Vielfalt und in der Anzahl der Objekte ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis.

JUNGNEOLITHIKUM

Das jungneolithische Horizontum ist in Bezug auf die Zersetzungsstufe für ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis. Die Funde sind in ihrer Vielfalt und in der Anzahl der Objekte ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis. Die Funde sind in ihrer Vielfalt und in der Anzahl der Objekte ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis.

GLOCKENBECHERZEIT

Bei der Fundierung der Glockenbecher-Materialien haben sich Schwermetalle bei der Herstellung und bei der maximalen Verzierung gegeben, es sind auch ein paar Schwermetalle vorhanden. Das ist ein Hinweis auf die frühe und mittlere Glockenbecher-Fundorte. Die Funde sind in ihrer Vielfalt und in der Anzahl der Objekte ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis. Die Funde sind in ihrer Vielfalt und in der Anzahl der Objekte ein gutes Beispiel für die Glockenbecher-Kultur im Wallis.